

Vorwort

Mit der Kirche als dem „Schiff Petri“ beschäftigt sich Michael Sievernich zu Beginn seines Beitrags über den missionarischen Dienst der Orden im vorliegenden Heft der Ordenskorrespondenz. Uns Heutigen sei, so meint er, dieses Bild des Schiffes in den Stürmen der Zeit näher als das Bild von dem Fels Petri, „obgleich wir pastoral, administrativ und auch finanziell lieber festen Boden unter den Füßen hätten“. In den vergangenen Monaten hat das Schiff den Steuermann gewechselt. Mit dem Tod Papst Johannes Pauls II. ist eine der großen Gestalten der Kirchengeschichte von Bord des „irdischen Schiffleins“ gegangen. Dass das Kardinalskollegium den deutschen Theologen Josef Kardinal Ratzinger zu seinem Nachfolger gewählt hat, hat trotz der vorausgegangenen Spekulationen überrascht. Mit Freude haben Ordensleute aus aller Welt dem neuen Papst ihre Glückwünsche übermittelt. Obere des Benediktinerordens aus ganz Deutschland deuteten die Namenswahl des neuen Papstes – Benedikt XVI. – als Zeichen einer besonderen Verbundenheit des Papstes mit ihrem Ordensgründer und dem benediktinischen Geist. Besonders wurde dabei das Friedensmotto des Ordens hervorgehoben. Mit den Glückwünschen verbindet sich hier die Hoffnung, dass der neue Papst Benedikt zum Frieden zwischen den Völkern und den Religionen beitragen möge.

Zum Tod von Papst Johannes Paul II. haben die Vorsitzenden der deutschen Ordensobernvereinigungen eine gemeinsame Trauer-

erbotschaft veröffentlicht; dem am 19. April neu gewählten Papst Benedikt XVI. haben sie in einem ebenfalls gemeinsamen Brief gratuliert. Beide Texte dokumentiert die Ordenskorrespondenz in den Mitteilungen.

Ein Wechsel fand auch im Boot der Vereinigung Deutscher Ordensobern (VDO) statt: Nach rund 16 Jahren hat P. Wolfgang Schumacher O.Carm. seine Tätigkeit als Generalsekretär der VDO und des DKMR beendet; sein Nachfolger, Pallottinerpater Rüdiger Kiefer SAC, wurde am 01. März in Bamberg in das Amt des Generalsekretärs eingeführt. Die Rede des VDO-Vorsitzenden P. August Hülsmann SCJ anlässlich der Verabschiedung von P. Wolfgang dokumentiert die Vielfalt der mit diesem Amt verbundenen Aufgaben (> S. 157). Als eine dieser Aufgaben übernahm P. Wolfgang seit 2001 auch die des Schriftleiters der Ordenskorrespondenz. Er hat die Zeitschrift in seiner Zeit als Generalsekretär maßgeblich geprägt. Persönlich danke ich P. Wolfgang für die stets intensive und gute Zusammenarbeit seit ich die Redaktion der Zeitschrift 2003 übernommen habe. Vom vorliegenden Heft an liegt die Schriftleitung bei P. Kiefer SAC.

Genau 25 Jahre nach einem Studentag zum Ordensleben in Deutschland bei der Frühjahrs-Vollversammlung 1980 hat sich die Deutsche Bischofskonferenz in diesem Jahr bei der Frühjahrs-Vollversammlung in Stapelfeld (bei Cloppenburg) erneut mit dem Ordensleben in Deutschland beschäftigt.

Der Studientag am 16.02.2005 stand unter dem Titel „Entwicklung und gegenwärtige Sendung der Gemeinschaften des geweihten Lebens“. Seitens der Ordensobern-Vereinigungen nahmen auf Einladung der Bischofskonferenz an diesem Studientag teil:

- ◇ für die VDO: P. Hans-Albert Gunk OP (2. Vorsitzender), P. Peter Egenolf SSSC (Vorstandsmitglied), P. Wolfgang Schumacher O.Carm. (Generalsekretär),
- ◇ für die VOB: Br. Bernward Elsner FMMA (1. Vorsitzender), Fr. Rudolf Knopp OH (2. Vorsitzender),
- ◇ für die VOD: Sr. Aloisia Höing SMMP (1. Vorsitzende), Sr. Mediatrix Nies OSF (2. Vorsitzende), Sr. Cäcilia Höffmann SSpS (Generalsekretärin).

In einer medial aufbereiteten Präsentation stellte Sr. Cäcilia Höffmann im Plenum der Bischofskonferenz die Entwicklung der Ordensgemeinschaften in Deutschland in den letzten dreißig Jahren und deren aktuelle Lage vor. In einem Grundsatzreferat versuch-

te Abt Dr. Christian Schütz OSB (Schweiklberg) sehr eindringlich, den Bischöfen von theologischer Seite her deutlich zu machen, dass es bei den Orden um die Sache der Kirche selbst geht. Die Orden seien wie Seismographen, an denen abgelesen werden könne, wie es der Kirche vor Ort gehe. Er forderte die Bischofskonferenz auf, offensiv und öffentlichkeitswirksam für die Orden in Deutschland Partei zu ergreifen. In vier Arbeitsgruppen wurden konkrete Fragen und Anliegen diskutiert, wie die Frage nach der Verantwortung der Ortskirche für Ordensberufungen, die Zukunftsperspektiven ordensgetragener Werke, die Zusammenarbeit von Bistümern und Orden und die Berufung der Ordensleute zum Dienst an der Heiligung des Gottesvolkes. Die Ordenskorrespondenz dokumentiert das in den Studientag einführende Referat des Essener Bischofs Dr. Felix Genn und den Vortrag von Abt Christian.

Arnulf Salmen